



Zuhause in der Einwanderungsgesellschaft Aktuelle Forschungen zum Verhältnis von Migration und städtischem Wohnungsmarkt



PD Dr. Felicitas Hillmann, FU Berlin, Anthropogeographie

Die Wohnsituation von
Flüchtlingen in Deutschland
und Europa

Veränderte Wohnkonzepte
durch neue Mobilitäten

Felder, Indikatoren, Gradmesser der Integration



Bildung

Arbeit



Wohnen

Definitionen?

Es existiert keine allgemeingültige Definition von „Integration“.

Am ehesten: Eingliederung von Minderheiten in eine Mehrheit mit dem Ziel einer wieder zu erlangenden Integrität.

Schwierige Differenzierung von Ethnischer vs. Sozialer Integration

Sehr beliebt: Begriffspärchen

Integration &

Desintegration

Assimilation

Segregation

Inklusion

Multikulturalismus

Partizipation

Vortragslogik:

Begriffspärchen



Wissenschaftliches „Zuhause“



Wohnen



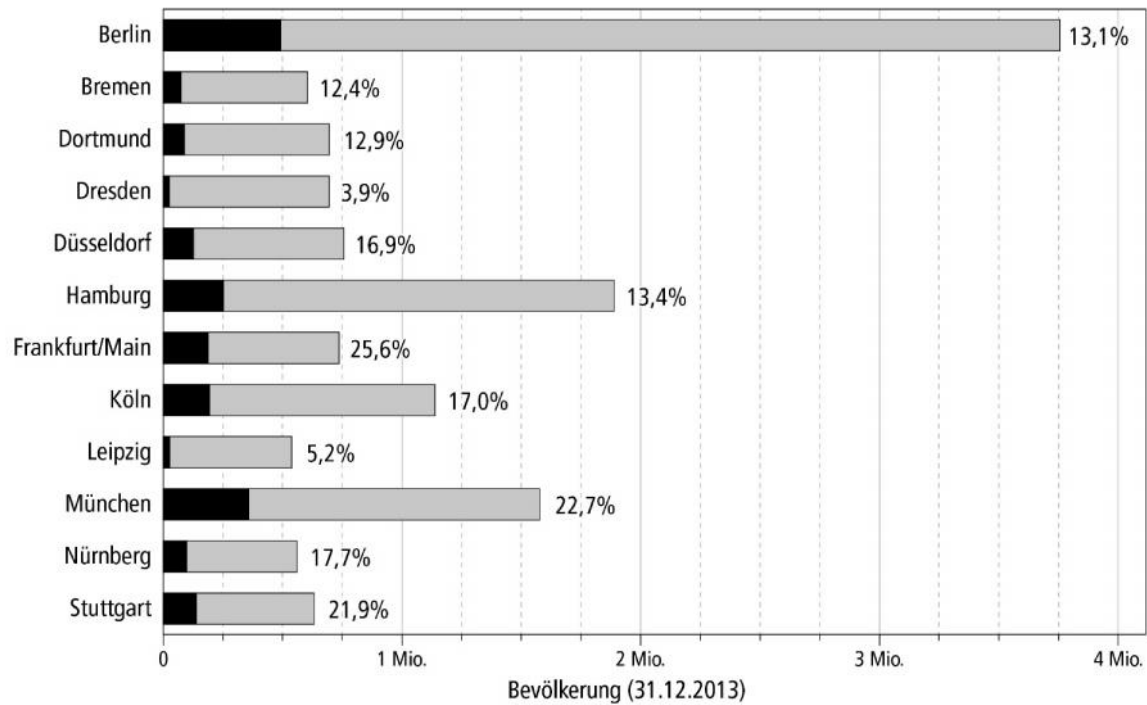
Mini-State-of-the-art



Panel 1 und 2

Begriffspärchen	Wissenschaftliches „Zuhause“	Wohnen
Integration und Desintegration	USA, spätes 19. JH (Sozialreformen) und 20er Jahre, Chicago School, D: Homogenität als Ideal	Natural areas, Invasion und Sukzession, communities, neighborhoods, Hobos
Integration und Assimilation	USA: Einwanderer als Teil des nationalen Selbstverständnisses, Americanization D: ./.. Ab 1980, Übernahme US-Konzepte	Kolonien als Eingliederungsschleuse, Wohnort ist mit einem Sozialstatus verbunden, Wohnheime, soziale Aufwärtsmobilität in die Mehrheitsgesellschaft, Zuzugssperre
Integration und Segregation	Polarisierung der Städte, Umstrukturierung der Städte, Errechnung von „Schwellenwerten“	Segregierte Wohnstandorte, Migranten wohnen mit einem geringeren Standard, Vorstellung einer „sozialen Mischung“, kleinräumige (lokale) Aktionsräume, Erlahmen der Stadt als Integrationsmaschine
Integration und Inklusion	Abkehr von einer klar definierten Mehrheitsgesellschaft, Institutionalisierung von Integration – Annäherung an die Multi-Kulti-Debatte	Insgesamt Anregung neuer Wohnformen für benachteiligte Gruppen, z.B. Wohngenossenschaften, Stärkung der Position im Stadtteil, „internationale Bauten“, Migranten als Kunden
Integration vs. Partizipation, Diversität	Transnationalismus, bilokale Lebensformen, Milieuforschung, Postmigrantische Lebenswelten	Transitäre Wohnformen wie z.B. für Flüchtlinge, Hochqualifizierte, Fernpendler

Migration ist ein ortsgebundener Prozess



Bevölkerung ausgewählter Städte
(Bezugsbasis: Kreisfreie Stadt)

Ausländische Bevölkerung

Quelle: Statistisches Bundesamt 2013
Grafik: R. Spohner

Innerstädtische
Segregation

Wohnsituation

- Innerstädtische Segregation – widersprüchlich und komplex....



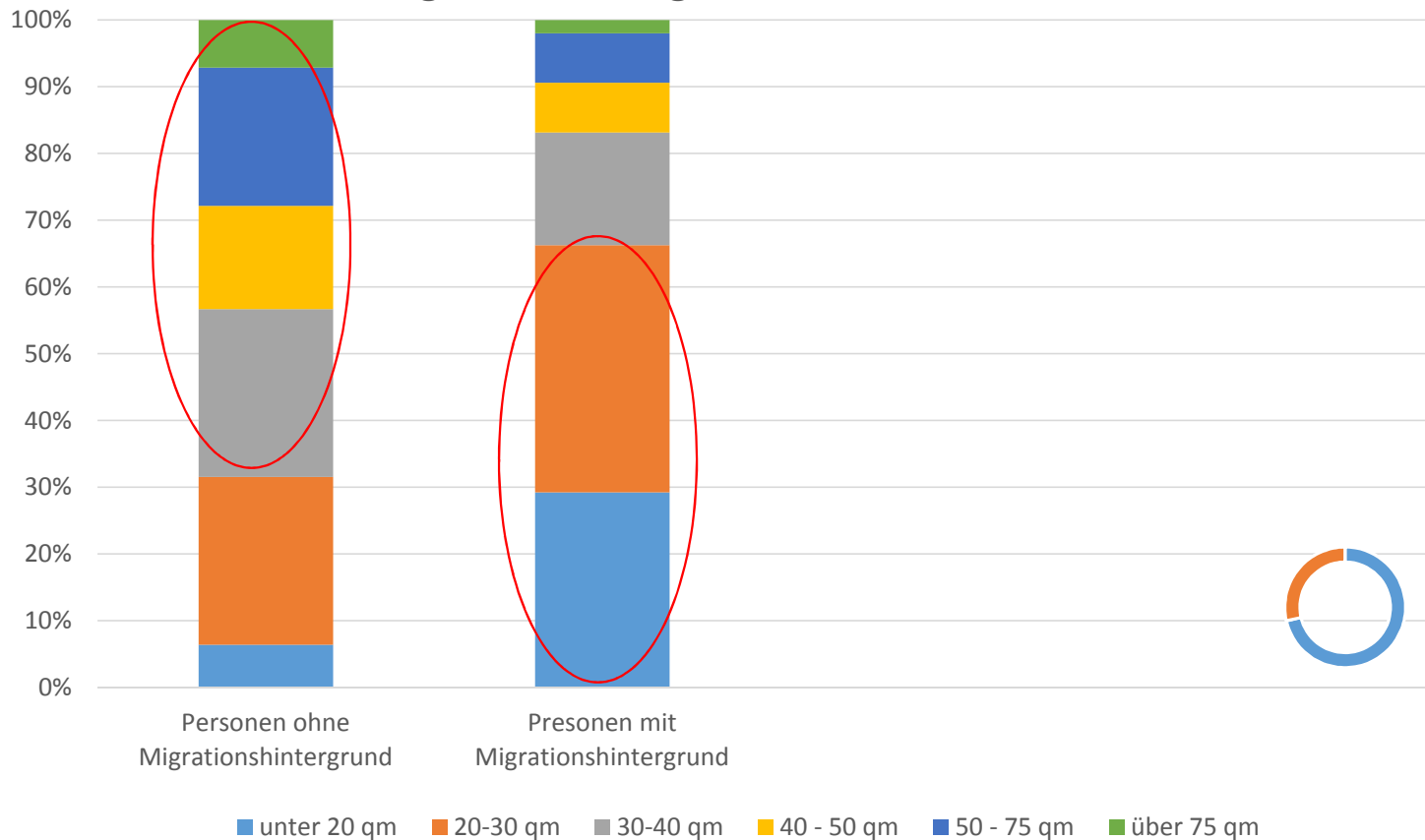
Foto: Hillmann 2014

Bis heute verwenden Stadtforscher mangels anderer Daten den Anteil der nichtdeutschen Bevölkerung als kleinräumigen Armutsindikator, denn die Stadtteile mit einer in der Regel älteren und sozial etablierten einheimischen Bevölkerung haben fast immer niedrige „Ausländeranteile“. Die soziale und demographische Segregation in den Städten Nordrheinwestfalens hat in den letzten drei Jahrzehnten **stetig zugenommen** (STADT ESSEN 2013:19f)

Die Studie hat gezeigt, hier nur am Beispiel Kölns dokumentiert, **dass die ethnische Segregation zwischen 1990 und 2004 abgenommen**, hingegen die soziale Segregation, also die Trennung von Arm und Reich, im gleichen Zeitraum zugenommen hat. Die Erklärung dieser Entwicklungen erweist sich jedoch als kompliziert, denn die Effekte der erklärenden Variablen sind von Stadt zu Stadt unterschiedlich hoch.“ (Friedrichs 2011: 59)

Unterschiede existieren, Benachteiligungen auch

Wohnfläche je Person in qm in Mietwohnungen nach Migrationshintergrund, Mikrozensus 2006



Ohne MH



- Miete
- Wohneigentum
-
-

Mit MH



Quelle: Statistisches Bundesamt 2008, in: BAMF – Integrationsreport 2008

Wissenschaftliche Literatur



Fragestellung: An welchen subjektiven und gesellschaftlichen Faktoren entscheiden sich Prozesse der Integration resp. Ausgrenzung?

Methoden: Qualitative Interviews (Hannover) mit 60 Interviews mit Migranten türkischer Herkunft, 40 Interviews mit *Gatekeepern* des Arbeits- und Wohnungsmarkts

Ergebnisse

- Nach den gängigen Indikatoren (Ausstattung, Wohnfläche, Eigentümeranteil, Mietpreise) hat sich die Wohnsituation von Migrantinnen und Migranten seit den 1990er Jahren verbessert.
- Allerdings gibt es nach wie vor Probleme der Unterversorgung und Benachteiligung (Wohnfläche, Mieten pro m²).
- Bei den interviewten türkischen Migranten dominierte eine Integration auf niedrigem Niveau.

Erklärungsversuche

- Eine Integration im Sinne einer vollständigen Angleichung von Migranten an die nicht-migrantische Bevölkerung ist nicht wahrscheinlich.
- Der Prozess der Integration im Bereich Wohnen hängt in hohem Maße von der sozioökonomischen Situation der Migranten ab.
- Migranten haben eine andere Altersstruktur als Herkunftsdeutsche und eine andere regionale Verteilung: Sie sind jünger und wohnen häufiger in Großstädten.
- 4. Der Prozess der Integration wird beeinträchtigt durch eine Verknappung des Angebots im Segment der preiswerten Mietwohnungen, und....
- 5.... durch Diskriminierung.

Ergebnisse bezüglich Diskriminierung:

- .Bevorzugung von Herkunftsdeutschen bei qualitativ hochwertigen Wohnungsbeständen.
- Quotierung der Mietshäuser nach ethnischer Zugehörigkeit, d.h. der Anteil von Migrantenhaushalten soll einen bestimmten Wert nicht überschreiten.
- Ein häufiger Wert ist eine Quotierung von 1/3 Migranten- zu 2/3 deutschen Haushalten.
- Die Chance, die Quoten durchzusetzen sind abhängig von der Attraktivität der Bestände und der konjunkturellen Lage auf dem Wohnungsmarkt.
- Ausweitung der Quotierung auf ganze Stadtviertel ist ein Sonderfall.

Zit. Nach: Norbert Gestring,

Zur Diskriminierung im Wohnungsmarkt – Integrations- und Ausgrenzungsprozesse bei türkischen Migranten der zweiten Generation, Vortrag:

Freiwillige Selbstverpflichtungen in der Wohnungswirtschaft im Sinne des Nationalen Integrationsplans Experten-Workshop des Planerladens, Dortmund, 19.04.2013

Schlussfolgerungen

- „Integration“ ist gekoppelt an gesellschaftliche Vorstellungen des Zusammenlebens
- Bestimmte Stadtteile dienen als „Integrationsstadtteile“
- Studien belegen Verbesserung der Wohnsituation für die MigrantInnen
- Studien belegen eine strukturelle Diskriminierung (durch Einkommen oder durch Hierarchisierung durch die Gatekeeper), ebenfalls durch den Namen (Studie Kaas und Manger 2010).
- Einige Wohnformen lassen sich durch die Vorstellungen von Integration nicht mehr fassen – um die geht es heute: flüchtig, multilokal.

Forschung an den *Extremen* der neuen Geographien der Migration

SEIT KNAPP DREI MONATEN CAMPEN DIE FLÜCHTLINGE AUF DEM ORANIENPLATZ IN BERLIN-KREUZBERG



[://www.morgenpost.de/berlin/article112416758/Protest-Camp-am-Kreuzberger-Oranienplatz-darf-bleiben.html&h](http://www.morgenpost.de/berlin/article112416758/Protest-Camp-am-Kreuzberger-Oranienplatz-darf-bleiben.html&h), Abruf am 3.10.2014



<http://timesofap.com/immigration/join-the-eu-blue-card-network.html&h>,
Abruf am 3.10.2014